



Das Eigene und das Fremde: Interkulturalitätsdiskurs im DaF Unterricht

GETVICO24+ Virtuelle Konferenz, 20. Oktober 2022

Dr. Amruta Kulkarni (Fergusson College, Pune) | Frau. Vaishali Dabke (Goethe-Institut Pune)



Was ist Interkulturalität?

- Kultur
- Interkulturalität
- Interkulturelle Kompetenz im DaF Unterricht (Seitens der Lehrenden und Lernenden)
- Das Eigene und das Fremde



Interkulturalität im DaF Unterricht in Indien

- Wie sieht der DaF-Unterricht in Indien aus?
- Akademische und soziokulturelle Hintergründe der Lehrenden und Lernenden
- Lernstoff (meist in deutschsprachigen Ländern publizierte Lehrwerke)
- Aha Momente im Unterricht – kulturelle Unterschiede
- Indische Kultur (gesellschaftlich orientierte Kultur) vs. deutsche Kultur (individualistisch orientierte Kultur)



Aha Momente im DaF Unterricht in Indien

- Familienverhältnisse
- Manieren und Etiketten (z.B.- Gebrauch von Danke und Bitte)
- Verkehrsordnung
- Kulinarische Kultur
- Work-Life Balance
- Tabu Themen
- Lebensformen
- Zeitempfinden
- Kommunikation
- Jahreszeiten



Textbeispiele

Aus – Sowieso A1, S. 47



14 Ein Artikel aus einer Jugendzeitschrift. Lies den Text und ergänze die Diagramme.

Schwester: Martina
mag Bio — Anja — Dortmund
Eltern rauchen

Ursula
Eltern



Zum Beispiel Anja Schroeter, 16 Jahre, aus Dortmund:

Anja wohnt mit ihrer Mutter Ursula, ihrem Vater Hermann, ihrer älteren Schwester Martina und dem Hund Cora in einem Haus mit großem Garten. Anja geht aufs Gymnasium: „Meine Lieblingsfächer sind Biologie, Mathematik und natürlich Sport.“ Auch in ihrer Freizeit ist sie sportlich aktiv: Sie reitet auf ihrem eigenen Pferd, sie fährt gerne Fahrrad und macht Karate. Mit ihren Eltern versteht sie sich „eigentlich ganz gut“.

Anja findet es toll, daß Ursula und Hermann so tolerant sind. Sie darf in Discos, Freunde besuchen und im nächsten Jahr (wahrscheinlich) auch allein in Urlaub fahren. „Der Vater meiner Freundin ist viel strenger.“

Doch es gibt auch Probleme. „Anja ist nicht so ordentlich“, ärgert sich ihre Mutter. Und was ist Anjas größtes Problem mit den Eltern? „Die beiden rauchen zuviel. Wenn wir mit dem Auto fahren, wird mir immer schlecht.“ Dazu sagen Hermann und Ursula nichts mehr.

15

20

25

Bei Mama ist's am schönsten

Ein voller Kühlschrank, frische Wäsche, ein geputztes Bad – bei dem Begriff „Hotel Mama“ denken viele an einen Betrieb, der hält, was ein gutes Hotel verspricht.

5

Neben reiner Bequemlichkeit sind finanzielle und psychologische Gründe dafür verantwortlich, dass Jugendliche in Deutschland immer länger zu Hause wohnen bleiben. Viele Untersuchungen nennen Geldprobleme und längere Ausbildungszeiten als wichtige Ursachen für die gestiegene Zahl von „Nesthockern“. Damit eine gute Ausbildung bezahlt werden kann, bleiben viele Jugendliche länger zu Hause. Aber nicht nur mit der eigenen Wohnung, sondern auch mit Heirat und der Planung einer eigenen Familie warten die jungen Leute immer länger.

„Hotel Mama vor allem bei jungen Männern beliebt“, meldet das Statistische Bundesamt. Fast die Hälfte (46 %) aller 24-jährigen Männer lebt noch bei den Eltern. Mit 30 Jahren sind es noch 14 % und mit 40 Jahren immerhin noch 4 % der Männer. Von den jungen Frauen wohnt dagegen bereits mit 22 Jahren deutlich weniger als die Hälfte (42 %) bei den Eltern, bei den 24-jährigen Frauen sind es nur noch 27 %. Mit 30 Jahren leben lediglich 5 % und mit 40 Jahren nur noch 1 % der Frauen im elterlichen Haushalt. Die Zahlen beweisen: Der Trend ist eindeutig.

30 Frauen sind meistens schneller unabhängig, weil sie eher ins Berufsleben eintreten und sich oft früher binden. Im Durchschnitt heiraten Frauen mit 27 Jahren, Männer mit über 29 Jahren.

35 In Deutschland ist der „typische Nesthocker“ wissenschaftlich identifiziert: männlich, ledig, gebildet und Sohn gut verdienender Eltern. Dieser Typ hat festgestellt, dass sich seine lange Ausbildungszeit und seine hohen finanziellen Ansprüche besonders komfortabel dadurch verbinden lassen, dass er bei den Eltern wohnen bleibt.

Die Gründe für den späten Auszug sind vielschichtig und immer individuell. Die Psychologin Elke Herms-Bohnhoff hat verschiedene „Nesthocker-Typologien“ entwickelt, darunter die „Lebensplaner“: In ihrem Beruf sind sie fleißig, sehen es dafür aber als selbstverständlich an, dass die Eltern sie beherbergen, damit sie ihr Ziel erreichen. Eine weitere Nesthocker-Gruppe sind die „Anhänglichen“, die gemeinsame Fernseh- oder Spieleabende mit der Familie lieben.

55 Überhaupt hat sich die Eltern-Kind-Beziehung geändert, ist ausgeglichener und partnerschaftlicher geworden: Fast 90 % der 12- bis 25-Jährigen geben an, mit ihren Eltern gut klarzukommen. Eine räumliche Trennung gehört auch wegen liberalerer Erziehungsmethoden daher nicht mehr selbstverständlich zum Ablösungsprozess von den Eltern.



**Aus - Aspekte neu Mittelstufe Deutsch
Lehrbuch B1 plus S. 16**



Vom Glücklichein

1a Welche Symbole bedeuten für Sie Glück, welche Unglück? Wählen Sie aus.



► Ü 1 b Welche Symbole, Zahlen, Buchstaben sind in Ihrem Land Glücks- oder Unglückssymbole?

2a Welche dieser fünf Wörter gehören für Sie zum Begriff „Glück“? Welche Wörter würden Sie noch ergänzen?

Reichtum	Frieden	Hobbys	Natur	Schönheit
Harmonie	Freiheit	Ruhe	Haus	Familie
Kinder	Arbeit	Entspannung	Freunde	Karriere

b Begründen Sie Ihre Auswahl und vergleichen Sie im Kurs.

*Am wichtigsten ist für mich Gesundheit. Was will ich mit Geld, wenn ich krank bin?
Aber wenn du Geld hast, kannst du dir eine gute medizinische Behandlung leisten.*

Aus : Ziel (Hueber) Band 1 (B2 S. 47)

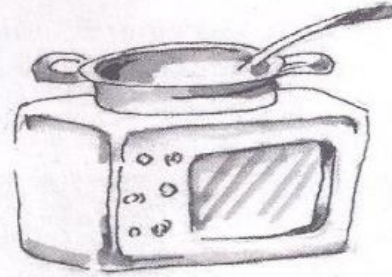
„Bei uns in Ghana ist ein Fremder nicht länger ein Fremder, nachdem man sich begrüßt hat. Ich weiß, in Europa ist das anders. Aber dennoch schien es mir eine Missbilligung, wenn Leute starr an mir vorbeischaute, um zu signalisieren, dass sie an ihrem Nachbarn nicht interessiert sind. Doch dann geschah etwas Seltsames: In einer Berliner U-Bahn schaute mal wieder eine Frau beharrlich an mir vorbei, ich stieg aus dem Zug, und plötzlich hörte ich jemanden hinter mir herrennen. Es war die fremde Frau. Atemlos sagte sie, ein Notizbuch sei mir aus der Tasche gefallen, und reichte es mir. Ich dachte gründlich über diese Nettigkeit nach und kam zu dem Schluss, dass dieses ernsthafte Vor-sich-hin-Starren bei den Deutschen nicht Unfreundlichkeit oder Zurückweisung bedeutet. Sie sind einfach so.

Aber die Deutschen haben auch einen gewissen Charme. Man muss ihn nur entdecken in diesen abweisenden, meist grimmigen Gesichtern. Der Grimm gilt ja nicht mir, wie ich dann verstanden habe. Sie schauen an dir vorbei und sagen dir: Bitte stör mich nicht, ich habe zu denken. Aber wenn man sie nach dem Weg fragt, dann lächeln sie und helfen.“



Eine Verzettelte Familie

Wenn du noch Hunger hast:
Im Gefrierfach gibt es
Käseküchlein.
Wie der Mikrowellenherd
funktioniert, weißt du ja. Ich
bin bereits im Bett, Melanie
wird noch mit ihrem Freund
unterwegs sein, und Kevin
ist auf seinem Zimmer und
hört Musik.

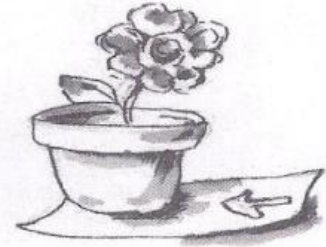


Bin in der Stadt. Schlüssel
unter dem Blumenkistchen.

Gruß Mami.

Bin bei Martin. Komme gegen
20 Uhr zurück. Kein Nacht-
essen für mich.

Gruß Kevin.



Habe nichts gefunden. Vielle-
icht hat Melanie sie gegessen.

Ich esse meinem
Brüderchen doch nicht alles
weg!

Falls jemand Hunger
hat: Es gibt noch
Nussrollen im
Brotkasten.



Vielen Dank!

